

EXECUTIVE SUMMARY BREAKOUT SESSION 10 FORSCHUNG AUSTRIA 2016



Foto: Jean Sander,
www.publicdomainpictures.net

OPEN ACCESS AND OPEN INNOVATION *Tools for a New Enlightenment?*

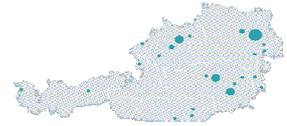
Fr., 26. August 2016
13:00 – 18:00 Uhr

Alpbach / Hotel Böglerhof



FORSCHUNG AUSTRIA

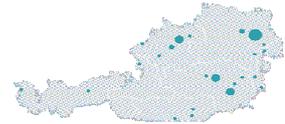
Gemeinnützige Vereinigung zur Förderung der außeruniversitären Forschung, Leberstraße, 122, 1110 Wien
T: +43 1 740 95-119, F: +43 1 740 95-111, E: office@forschungaustria.ac.at, W: www.forschungaustria.ac.at



OPEN ACCESS & OPEN INNOVATION ALS INSTRUMENTE EINER NEUEN AUFKLÄRUNG?

- Moderation: Rainer NOWAK, Chefredakteur Die Presse
- Begrüßung: DDr. Gabriele AMBROS, Präsidentin, Forschung Austria;
CEO, Verlagsgruppe Bohmann
- Vortragende: Dr. Gerald BAST, Rektor Universität für Angewandte Kunst
- Dr. Gerald GANZGER, Rechtsanwälte Lansky, Ganzger & Partner
- Mag. Mariana KAREPOVA, Präsidentin Österreichisches Patentamt
- Sabine LADSTÄTTER, Direktorin Österreichisches Archäologisches Institut, Grabungsleiterin Ephesos
- Dr. Gerhard LAUER, Professor, Universität Göttingen
- Dr. Daniel SPICHTINGER, Senior Policy Officer der Generaldirektion für Forschung und Innovation der Europäischen Kommission

Open Access, Open Innovation, Open Data – Begriffe, die zunehmend als Instrumente zur Demokratisierung im digitalen Raum verstanden werden. Manche gehen sogar so weit, diese freie Zurverfügungstellung von Inhalten und Daten als normativen Anspruch einer neuen Aufklärung zu postulieren. „All digital“ bringt zweifelsohne riesige Vorteile, birgt aber auch Herausforderungen, die einer Diskussion bedürfen. Dabei geht es um Kardinalthemen wie Freiheit des Denkens und geistigen Eigentums, um technische Fragen nach notwendiger Infrastruktur bis hin zu operativen Fragen von Archivierung und Publikationsformaten.

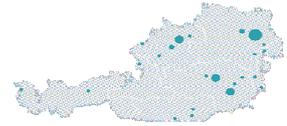


Executive Summary:

Der von der Forschung Austria ausgerichtete Arbeitskreis auf dem Forum Alpbach ging der Frage nach, ob Open Access und Open Innovation als Elemente einer neuen Aufklärung dienen können.

Demokratisierung des Wissens, Abhängigkeit der publizierenden Forschenden von wenigen Verlagen, deutlich steigender Publikationsdruck – und damit verbunden die Frage, welche Auswirkungen diese Entwicklungen mit sich bringen, standen im Mittelpunkt der TEC-Breakout Session „Open Access & Open Innovation – Tools for a New Enlightenment“, die von der Forschung Austria veranstaltet wurde und von **Rainer Nowak, Chefredakteur „Die Presse“**, moderiert wurde.

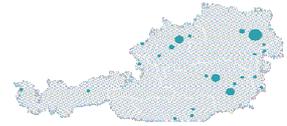
Daniel Spichtinger, Senior Policy Officer und Open Access Experte der EU Kommission verwies darauf, dass die EU Open Access als einen Zugang versteht, der mit keinen Kosten für den Benutzer verbunden ist. Dabei gebe es den „grünen Weg“, in dessen Rahmen Dokumente nach einiger Zeit öffentlich zugänglich gemacht werden. Beim „goldenen Weg“ werden Papers in Zeitschriften umgehend online gestellt. Spichtinger ging auch auf die Frage offener Datenzugänge ein. „As open as possible, as closed as needed“, lautet hier seine Empfehlung. Urheberrechtsexperte **Gerald Ganzger, Managing Partner Lansky, Ganzger & Partner** wies daraufhin, dass die Idee von Open Access das Urheberrecht berühre, das auf der Person des Urhebers aufbaue. Unumgänglich seien in jedem Fall Vereinbarungen mit dem Forschenden bzw. dem Autor. **Patentamts-Präsidentin Mariana Karepova** sieht im Patentrecht eine Chance, für einen Ausgleich zwischen unterschiedlich großen Marktteilnehmern zu schaffen. Wissen sei eine schlechte Handelsware, daher seien Patente „Freunde der offenen Innovation“, weil sie Wissen offenbaren und zugleich schützen, ähnlich einem gläsernen Tresor. **Gerald Bast, Rektor der Universität für angewandte Kunst** verwies auf den Veröffentlichungsdruck, unter dem WissenschaftlerInnen heute stünden. Open Access sei „karriererelevant“, so Bast, wobei die ständig steigende Flut an Publikationen Bibliotheken und Archivsysteme vor enorme Herausforderungen stelle. Alle 20 Sekunden werde ein wissenschaftlicher Artikel publiziert, der Output verdoppele sich alle 9 Jahre. **Sabine Ladstätter, Direktorin des ÖAI und Grabungsleiterin Ephesos** betonte die positive Rolle von Open Access, um einen möglichst breiten Zugang zu schwierig reproduzierbaren Forschungsergebnissen und Daten zu erreichen. Skeptisch zeigte sie sich in der Frage der Weiterbearbeitung von Texten, da hier die Eigenleistung des Forschenden verwässert würde. Gerhard Lauer, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Uni Göttingen verwies darauf, dass wir nicht in einer „neuen Aufklärung“ leben, sondern in der Fortsetzung der Aufklärung mit digitalen Mitteln. Auch wenn WissenschaftlerInnen ihre Daten nicht gerne teilten, sei der freie Datenaustausch sei nicht mehr aufzuhalten. „An einer intensiven Auseinandersetzung mit Open Access führt daher kein Weg vorbei“, fasste **Gabriele Ambros, Präsidentin Forschung Austria und CEO Bohmann Verlagsgruppe**, zusammen.



Angeregte Diskussion: Gerald Ganzger, Gerald Bast, Sabine Ladstätter.
Foto: Maria Nosternig



Hochkarätige Runde: Mariana Karepova, Daniel Spichtinger (sitzend), Rainer Nowak, Gerald Bast, Gabriele Ambros, Sabine Ladstätter (v.l.n.r.)
Foto: Maria Nosternig



Forschung Austria

Der Verein Forschung Austria versteht sich als starker, erster Schritt zu einem gesamt Österreichischen Dachverband der außeruniversitären anwendungsorientierten und wirtschaftsnahen Forschung und technologischen Entwicklung. Ordentliche Mitglieder: AIT Austrian Institute of Technology, JR Joanneum Research, SR salzburg research. Außerordentliche Mitglieder: BMVIT - Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, ACR Austrian Cooperative Research, UAR Upper Austrian Research, CTR Carinthian Tech Research, Forschung Burgenland, Verlagsgruppe Bohmann.

Mehr auf: www.forschungautria.ac.at

Autor:
Harald Hornacek
Chefredakteur AUSTRIA INNOVATIV
Mail: h.hornacek@bohmann.at